



Wanderführer Grundmodule 2012
im Auftrag des
Österreichischen Integrationsfonds
Integrationszentrum Wien



Wanderführer Grundmodule im Auftrag des Integrationsfonds Wien

Idee

Migranten leben oft seit vielen Jahren in Österreich, kennen aber aus unterschiedlichen Gründen die neue Heimat nicht oder nur in einem begrenzten Ausmaß. Teilweise sind sie in Vereinen organisiert, die regelmäßige Treffen veranstalten. Eine Zusammenkunft mit gebürtigen Österreichern kommt dabei nicht zustande.

Wanderführer sollen nun dabei helfen, die Heimat zu entdecken und auch eine Verbindung zu österreichischen alpinen Vereinen herstellen. Das Ideal wären gemischte Gruppen, die gemeinsam Wanderungen ausschreiben und durchführen.

Pilotprojekt

Ein erstes Projekt hat mit der Durchführung eines Grundmoduls für Wanderführerinnen und Wanderführer in Oberösterreich begonnen. Dieses wurde im Herbst 2011 im Großraum Linz durchgeführt und im Frühjahr 2012 mit einem Intensivmodul abgeschlossen. Die überwiegende Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommt ursprünglich aus Bosnien, ein Teilnehmer stammt aus Syrien, eine ist ungarischer Herkunft. Besonderer Fleiß, vor allem auch zwischen den einzelnen Kursteilen, führte dazu, dass 12 Personen die Abschlussprüfung erfolgreich meisterten.

Integrationszentrum für Wien, NÖ, Burgenland

Das Integrationszentrum Wien hat nun diese Idee aufgegriffen und ein Grundmodul für Wanderführerinnen und Wanderführer für den Osten Österreichs beim VAVÖ in Auftrag gegeben. Als Kursort wurde Wiener Neustadt gewählt, um sowohl Teilnehmer aus dem Süden Wiens, wie auch aus dem Burgenland anzusprechen. Als Partner konnte der Landesverband Niederösterreich des Oesterreichischen Alpenvereins und die Stadt Wiener Neustadt mit der zuständigen Magistratsabteilung 7 gewonnen werden.

Informationsveranstaltung

Die MA 7 der Stadt Wiener Neustadt hat für alle Kursteile einen Seminarraum im Stadtviertelservice Wielandgasse zur Verfügung gestellt. In diesem Seminarraum fand am 19.06.2012 eine Informationsveranstaltung zur Wanderführerausbildung statt. Frau Mag. Stefanie Brunner vom Integrationszentrum Wien stellte das Projekt vor, Dr. Wolfgang Schnabl referierte über den Oesterreichischen Alpenverein. Rudolf Kaupe und Dr. Klaus Spadinger vom VAVÖ erläuterten das Kursprogramm und die mit der Aufgabe als Wanderführer verbundenen Aufgaben und Pflichten. Zu dieser Veranstaltung kamen sechs Interessenten, von denen fünf spontan zusagten. In der restlichen Zeit bis zum Kursbeginn erfolgten erfreulicherweise weitere Anmeldungen, sodass der Kurs mit 15 Personen durchgeführt werden konnte. Anders als sonst bei den viertägigen Seminaren, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch am Kursort nächtigen, wurden die Kurstage auf zwei Kursteile und gesamt fünf Tage aufgeteilt. Grund für diese Verlängerung sind einerseits die fehlenden Abendeinheiten, andererseits aber auch die Erfahrung, dass aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten mehr Zeit für Erklärungen benötigt wird.

Wanderführer Grundmodul Raum Wiener Neustadt 30.06., 01.07., 06.07., 07.07. und 08.07.2012

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Anders als im Pilotprojekt Oberösterreich - dort waren die TN überwiegend bosnischer Herkunft - kommen die 9 Frauen und 6 Männer dieses Kurses aus vielen verschiedenen Ländern: zwei Perserinnen, eine Inderin, eine Polin, eine Frau/2 Männer aus der Türkei, zwei aus Ex Jugoslawien, eine aus Tschechien, einer aus dem Kongo, ein Franzose, zwei Südamerikanerinnen und ein Ungar. Die Wandererfahrung war gegeben, Erfahrungen mit Führen von Gruppen hatten die meisten TN nicht.

Die Kenntnisse der deutschen Sprache war bei den meisten TN ausreichend bis gut, bei zwei waren wir nicht ganz sicher.

Ausbilderinnen und Ausbilder

Kursleitung

Rudolf Kaupe, Geschäftsführer und Ausbildungsleiter des VAVÖ

Dr. Klaus Spadinger, Biologe

weilers eingesetzt

Mag. Irene Zieger, Tierärztin, professionelle Wanderführerin; wohnt in der Nähe von Wiener Neustadt, daher gute Gebietskenntnisse

DDr. Veronika Grünschachner-Berger, Juristin, Biologin, Mediatorin

1. Kursteil

Der erste Tag wurde im Wesentlichen im Seminarraum gestaltet, die Erste Hilfe Einheit konnte in einem nahe gelegenen Park abgehalten werden. Es war an diesem Wochenende extrem heiß. Der Schwerpunkt des ersten Tages lag einerseits bei der Vorstellung der Kursleiter und der TN sowie der Darstellung der Tätigkeit als Wanderführerin, als Wanderführer. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Herstellung eines gleichen Wissenstandes über Landkarten und Tourenplanung. Diese Kenntnisse wurden gleich in die Praxis umgesetzt: die Planung für die am nächsten Tag durchzuführende Wanderung wurde gemeinsam erstellt.



Die ersten Orientierungsübungen

Für Sonntagmorgen war der Treffpunkt Bahnhof Bad Sauerbrunn vereinbart. Vorgesehen war eine Wanderung zum Gipfel des „Gespißten Riegels“, ein Waldhügel südwestlich von Bad Sauerbrunn, Teil des Rosaliengebirges, auf einer von den Ausbildern ausgewählten Route. Nach Klärung, wer auf welcher Bahnhofseite jeweils wartet, konnten mit einiger Verspätung die Aufgaben eines WF zu Beginn einer Wanderung besprochen werden. Nach wenigen Schritten war dann der erste Gelände – Karte Vergleich fällig, eine Tätigkeit, die bei vielen TN eines hohen Erklärungsaufwands bedurfte. Diese Situation sollte sich im Laufe des Tages noch oftmals wiederholen.



Am Gipfel des „Gespißten Riegels“

Fotos Marie Spanova

Der Führer nahm nun eine Route, die rund ums Dorf führt, sodass wir nach mehr als einer Stunde knapp oberhalb des Ausgangsorts standen und nun mit der eigentlichen Wanderung beginnen konnten. Der Weg folgt nun einem Bachverlauf, Gelegenheit auf naturkundliche Gegebenheiten wie Wasser, Gestein und Wald näher einzugehen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Landkarte, ein verlorener Weg und eine schlecht bis gar nicht markierte Alternativroute kostete viel Zeit. Um 16 Uhr erreichten wir den Gipfel und wurden dort von Irene Zieger und Wolfgang Schnabl erwartet. Nach Begrüßung und Gipfelfoto machten wir uns nun auf den Rückweg, wobei die enorme Hitze vor allem in Ortsnähe deutlich zu spüren war. Gut, dass der Weg den ganzen Tag durch einen dichten Wald geführt hat!

Nach einer Rückmeldungsrunde und mit der Hausaufgabe, von dieser Wanderung eine Tourenskizze zu erarbeiten, ging dieser Tag zu Ende.

Zeit zwischen den beiden Kursteilen

In der Woche zwischen den beiden Kursteilen hatten die TN auch die Gelegenheit, die Übungsblätter zum Erkennen von Geländeformendurchzuarbeiten. Einige berichteten, dass sie auch die beiden E-Learning Module des VAVÖ zu den Themen Orientierung und Wetterkunde erarbeitet oder zumindest „hinein geschnuppert“ hätten.

2. Kursteil

Wieder fand der erste Tag, diesmal der Freitag, überwiegend im Seminarraum statt. Wetter, Gruppenpädagogik, Kartenlesen und Tourenplanung waren die Schwerpunkte dieses Tages. Das Kooperationsspiel „tower of power“ brachte Erkenntnisse zu der Übernahme von Verantwortung bzw. Rollen im Gruppengeschehen.

Für den zweiten Wandertag hatte Irene eine Route südlich von Bad Erlach erkundet. Als Treffpunkt war mit einem Teil der Gruppe der Bahnhof Wiener Neustadt vereinbart, die TN aus Wien reisten

direkt zum Ausgangspunkt an. Anders als bei der ersten Wanderung führte diese nach einem ersten Aufstieg durch einen Wald weiträumig über Felder und Wiesen mit schönem Ausblick, was wir auch für die Bestimmung von Fernpunkten nutzten. Ein verendetes Reh in einem der ersten Waldstücke war Anlass für die Naturkundler über die Tiere des Waldes zu sprechen. Trotz relativ guter Markierung gab es immer wieder einige orientierungstechnische Knackpunkte. Später am Tag sahen wir dann noch drei Mäusebussarde.

Der Tag war heiß und schwül, was uns besonders beim Aufstieg zum Ort Stupfenreith und der dort befindlichen Backhendlstation zu schaffen machte. Etwa eine Stunde später als geplant, kam die erste Gruppe an und wurde bereits von Mag. Michael Huber-Strasser, bestens mit Fotoapparat ausgerüstet, erwartet.



Die TN kommen aus aller Welt... Foto Michael Huber - Strasser

Zum Abschluss der Wanderung wurde noch mit den Pflanzenbestimmungsbüchern gearbeitet bzw. eine Ziegelbrennerei kurz besichtigt. Gesamt war es ein sehr intensiver Tag, bei dem auch die TN im Rahmen von Kurzreferaten Interessantes zu berichten wussten. Trotz der Anstrengung und der Hitze waren alle bereit, noch nach Wiener Neustadt zurückzufahren und einem naturkundlichen Vortrag zu lauschen.

Der Sonntagmorgen begann mit dem juristischen Referat von DDr. Veronika Grünschnacher- Berger. Schwerpunkte sind straf- und zivilrechtliche Verantwortung von Wanderführern und deren Versicherungsmöglichkeiten. Ausführungen zur Prävention von Situationen, die rechtliche Folgen mit sich bringen können und Verhalten nach einem rechtlich relevanten Ereignis rundeten die rechtskundlichen Inhalte ab. Auch relevante Teile des Forst- und Jagdrechts wurden besprochen. Die gestellten Fragen sind tw. eher allgemeiner Natur, z.B. ob man wirklich den Wald frei betreten darf.



Es ist unerträglich heiß – Flucht aus dem Seminarraum – Fotos Marie Spanova

In der Folge war es ein Tag der Klärungen und Zusammenfassungen. In Gruppenarbeiten wurden verschiedene Problemsituationen bei der Wanderführertätigkeit erarbeitet und anschaulich dargestellt. Die Gegenüberstellung von Wandern mit Senioren und Wandern mit Kindern eröffnete manchem TN neue Perspektiven.

Die abschließende Kurskritik wurde von den TN spontan spielerisch gestaltet und fiel sehr positiv aus.

Resumee und Ausblick

Die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermöglichten einen sehr intensiven Seminarablauf, in dem die vorgegebenen Inhalte zumeist in der dafür vorgesehenen Zeit vermittelt werden konnten. Die TN erschienen pünktlich zu den einzelnen Blöcken.

Das Interesse und Engagement aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, verbunden mit dem bereits geschilderten Zeitmanagement ermöglichten das Vermitteln und Erarbeiten von Grundlagen und Handwerkszeug, die ein gemeinsames, integratives Erleben Österreichs als „neuer Heimat“ ermöglichen. Dies kann durch die Einbindung dieser neuen „Spezialisten“ in (alpine) Vereine weiter gesteigert werden.

Schon kurz nach dem Seminar hörten wir von den ersten Umsetzungen: so hat eine Tagesmutter ihr erlerntes Wissen unmittelbar bei einem Ausflug mit den von ihr betreuten Kindern anwenden können.

Eine Erweiterung und Festigung der erlernten Fähigkeiten durch das Absolvieren eines Intensivmoduls sollte angedacht werden, denn durch die abschließende Zertifizierung ist eine weitere Steigerung der Akzeptanz zu erwarten. Die meisten TN äußerten den Wunsch, möglichst bald ein Intensivseminar absolvieren zu können.

Das erfolgreich durchgeführte Seminar im Raum Wiener Neustadt war Anlass, ein solches auch im Großraum Wien anzubieten. Aus beiden Grundmodulen sollen in der Folge genügend TN für ein gemeinsames Intensivseminar gewonnen werden.

Wanderführer Grundmodul Raum Wien und Schneeberg

5., 6.10., 9.,10. und 11.11.2012

Informationsveranstaltung

Am 26. September 2012 fand im Seminarraum der Naturfreunde Wien - Partnerorganisation für diesen Kurs - ein Informationsabend für Interessenten an der Wanderführerseminaren des Österreichischen Integrationsfonds statt. Etwa 40 Personen aus unterschiedlichen Weltgegenden waren gekommen. Michael Huber – Strasser informierte über die Absichten des Integrationsfonds, nach einem Pilotprojekt in Oberösterreich, diese Möglichkeit zur Ausbildung auch im Großraum Wien anzubieten. Der Landesgeschäftsführer der Naturfreunde Wien Helmut Frank stellte seine Organisation und die Möglichkeiten, innerhalb dieser aktiv zu werden vor. Das Ausbilderteam des VAVÖ Rudolf Kaupe und Klaus Spadinger berichteten über die Erfahrungen bei den Kursen in OÖ und gingen auf das geplante Programm im Detail ein. Viele der von den TN gestellten Fragen drehten sich um die Anwendung dieser Ausbildung, speziell auch um die berufliche Verwendung. Kaupe stellte jedoch klar, dass es sich wohl um eine Großteils ehrenamtliche Beschäftigung mit dem Nutzen, das Land kennen zu lernen, handelt. Auch die unbedingte Anwesenheit und die Absolvierung des gesamten Kurses wurden in den Mittelpunkt gestellt. In den nächsten Tagen wurden dann entsprechende Vereinbarungen mit den TN geschlossen;

Teilnehmer und Teilnehmerinnen

17 Personen entschlossen sich zur Teilnahme. Anders als bei den bisherigen Kursen waren 6 der 17 TN gebürtige Österreicherinnen und Österreicher. Dies hatte den Zweck, möglichst rasch mit bereits in den alpinen Vereinen tätigen Personen in direkten Kontakt zu kommen. Irland, Estland, China, Kolumbien, Bosnien, Deutschland, Kroatien, Ungarn, Türkei und Ukraine sind die Herkunftsländer der anderen TN.

Kursleitung

Rudolf Kaupe, Geschäftsführer und Ausbildungsleiter des VAVÖ

Dr. Klaus Spadinger, Biologe

weitere eingesetzt

DDr. Veronika Grünschnachner-Berger, Juristin, Biologin, Mediatorin

Helmut Frank, zertifizierter Wander- und Radtourenführer, Geschäftsführer der Naturfreunde LO Wien

Dieter Leitgeb, Rotes Kreuz Wien

Zwei Teilnehmer - Brigitte Holub und Manfred Moravec - berichten:

Im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds veranstaltet der Verband alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) einen zweiteiligen, mehrtägigen Ausbildungskurs für Wanderführer und Wanderführerinnen. Das Ziel dabei ist, für eine in Österreich lebende Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund, die an der Natur und unserer Bergwelt interessiert sind, die Möglichkeit zu bieten, an einer dafür besonders abgestimmten Wanderführerausbildung teilzunehmen. Dieses Ausbildungsangebot soll zur Verbesserung der Verständigung und Integration mit der Gesellschaft beitragen und die Kursbesucher, nach Abschluss dieser Ausbildung, in die Lage versetzen, an andere interessierte Menschen das erworbene Wissen weiterzugeben. Eine Idee, für deren Realisierung sich der zu erbringende Einsatz lohnt.

1. Teil Freitag, 5. und Samstag, 6. Oktober 2012, Wien und südlicher Wienerwald

Freitagfrüh treffen einander die Seminarteilnehmer und Teilnehmerinnen im Veranstaltungsort bei der Landesorganisation Wien der Naturfreunde Österreich in Kagran.

Ein erster Höhepunkt ist bereits die Vorstellungsrunde. Zwei Bereiche sind dabei hochinteressant: von welchem Heimatland jeder Einzelne nach Österreich gekommen ist und aus welchen Motiven heraus sie oder er dieses Ausbildungsseminar besucht.

Danach beginnt der umfangreiche Theorieteil der Ausbildung. Einige Schwerpunktthemen aus dem Seminarprogramm lauten: Präsentation (wie präsentiere ich Themen spannend für Teilnehmer), Orientierung und Kartenlesen, Wetterkunde; Naturkunde, Ausrüstung, Planung und Durchführung einer Tour, rechtliche Aspekte kennen und berücksichtigen, Kommunikation, Hilfsmittel für die Bewerbung von geplanten Aktivitäten sowie (nicht zuletzt) Einführung in den umfangreichen Bereich der Ersten Hilfe. Die Vorträge werden mit praktischen Übungen, die teilweise im Freien abgehalten werden, ergänzt. Rasch vergeht dabei die Zeit. Da sind auch spielerische Elemente eingebaut, die ein besseres und rascheres Verständnis für den Nächsten fördern.

Das Gelernte wird am Samstagnachmittag für die Planung der morgigen Wanderung eingesetzt. Jeder Seminarteilnehmer ist aufgefordert eine entsprechende Wegskizze mit Zeitberechnung usw. zu erstellen.

Am Sonntag, 7. Oktober setzen wir die erworbenen Kenntnisse, im Rahmen einer Wanderung im südlichen Wienerwald, in die Praxis um. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen einander in der Früh bei der Endstelle der Linie 60 in Rodaun. Entsprechend der eingeholten Wettervorhersage für den heutigen Tag (das gehört auch zu einer ordentlichen Tourenplanung), sind alle entsprechend mit warmer Kleidung und Regenschutz ausgerüstet. Rudi, der Seminarleiter, verteilt Höhenmesseruhren und wir lernen, vorab diese korrekt einzustellen. Danach marschieren wir in zwei Gruppen aufgeteilt, voll Tatendrang los. Unser heutiges Ziel ist der 645 m hohe Höllenstein mit dem dortigen Naturfreundehaus.

Der Beginn unserer Wanderung ist schon eine 1. Herausforderung, gilt es durch all die Gässchen von Rodaun den Beginn unseres Wanderweges zu finden. Aufgrund unserer guten Vorbereitung sowie der erworbenen Kenntnisse über das Kartenlesen bereitet diese Hürde kaum Probleme. Klaus und Helmut lassen sich immer wieder über den jeweiligen Standort berichten. Wo befinden wir uns gerade? Diese

nicht ganz unwichtige Frage wird in nächster Zeit öfters an die Teilnehmer gestellt werden. Aber angehende „Orientierungsexperten“ haben mit der richtigen Beantwortung dieser Frage meistens keine Probleme. Wie gesagt, die Betonung liegt auf meistens. Nein, nicht zuerst auf die Karte schauen, sondern ins Gelände, lautet ein hilfreicher Tipp. Welche Geländeformen erkennen wir rund um uns und wo finden sich diese auf der Landkarte wieder, ist die richtige Folgerung daraus? Durch diese Hilfestellung wird das „Navigieren“ natürlich leichter, hilft aber mit von Beginn an keine, bzw. keine großen Fehler dabei zu machen. Unsere Route führt uns zum Franz-Ferdinand Schutzhaus, weiter an der Kammersteiner – und Teufelsteinhütte vorbei (wieder liegt die Betonung auf vorbei – trotz einladender ausgehängter Speisekarte vor den Hütten), zur Waldandacht, entlang der Kugelwiese, über den Großen Sattel zur Seewiese. Die TeilnehmerInnen wechseln sich mit der Führung der Gruppen regelmäßig ab. Auch hier wird auf die Umsetzung von erworbenem Wissen geachtet. Begrüßung der Gruppe, Bestimmen eines „Schlusslichts“, bis hin zur gemeinsamen Nachbesprechung nach jedem „FührerInnen - Wechsel“. Während einer Wanderung gilt es nicht nur auf den richtigen Weg zu achten, sondern auch die Kultur und die Natur zu entdecken und zu beschreiben. Antworten auf interessante Fragen zu finden bringt Abwechslung in jede Wanderung. Noch dazu, wenn Experten dabei hilfreich zur Seite stehen. Wie können und werden Schafweiden genutzt? Welche Geschichte und Bedeutung haben die Föhren, besonders in diesem Gebiet des Wienerwalds? Sind Herbstzeitlose giftig? Wenn ja, wie giftig? Es ist auch spannend mit einer Becherlupe eine Kreuzspinne zu beobachten. Natürlich vergeht dabei die dafür wahrscheinlich nicht eingeplante, aber gut investierte Zeit, wie im Flug. Kurz bevor wir unser Ziel – das Naturfreundehaus am Höllenstein erreichen, quert noch ein Feuersalamander unseren Weg. Klaus erklärt der Gruppe kaum bekannte Details über diesen Mitbewohner der Natur.

In der Hütte treffen wir wieder auf die von Rudi begleitete Gruppe. Jetzt gilt es einmal, gemeinsam Hunger und Durst zu stillen und die Kräfte wieder etwas zu mobilisieren.

Danach folgt noch ein theoretischer Teil zum Thema Geländeformen. Dafür stehen verschiedene Arbeitsblätter mit Beispielen zur Verfügung. Anhand dieser Unterlagen werden die verschiedenen Darstellungen erklärt und anfallende Fragen dazu beantwortet? Wie erkenne ich Gräben, Rücken, Sättel und Grate? Wie erkenne ich die Fließrichtung von Flüssen? Auf welcher Höhe befindet sich mein Standort? Wie erkenne ich die Steilheit des Geländes? Wie lege ich entsprechend dem Gelände die beste Route an? Wieder ein Abschnitt in der Ausbildung, der jeden Einzelnen richtig herausfordert.

Während drinnen emsig gelehrt und gelernt wird, macht sich draußen die angekündigte Kaltfront bemerkbar. Diese Kaltfront hält sich exakt an die Wettervorhersage und bringt starken Regen, begleitet von stürmischem Wind mit. So wie sie gekommen ist zieht sie Nachmittag dann recht rasch wieder ab, hinterlässt jedoch eine spürbare Abkühlung. So schnell kann es draußen gehen. Und genau dafür, um nicht unvorbereitet von irgendeiner Störungsfront überrascht zu werden, vertiefen wir uns in die Theorie der Wetterkunde.

Beim folgenden Abstieg sind wir recht flott unterwegs. Der 1. Teil ist ident mit dem Aufstieg und danach steigen wir zum großen Parkplatz in Gießhübl ab, von wo wir mit dem Bus wieder nach Rodaun, bzw. einige von uns nach Liesing, zurückfahren. Den Rückweg hatten wir aufgrund der aktuellen Wettersituation geändert. Die ursprünglich geplante sehr steile Route war aufgrund des Gewitters zu rutschig geworden. Derlei Umstände müssen von einem Wanderführer kurzfristig erkannt werden und manchmal sind dann eben entsprechende Änderungen vorzunehmen.

An diesem Tag konnten wir alle sehr gut üben und erleben, was bei einer ausgeschriebenen Tour alles zu tun ist und worauf besonders zu achten ist. Es war für uns alle ein sehr lehrreicher Tag und was noch anzumerken ist – wir sind in so kurzer Zeit ein Team geworden!

Die Zeit zwischen den Kursen

Die Ausbilder haben wieder verschiedene Hausaufgaben gegeben: Übungsblätter zu Geländeformen, Berechnung der Gehzeit zur Tourenplanung und auf die Möglichkeit, die E-Learning Module Orientierung und Wetter des VAVÖ durchzuarbeiten, hingewiesen. Für Mittwochabend vor dem zweiten Kursteil ist eine freiwillige Einheit zum Üben des Kartenlesens und für die Tourenplanung für den Aufstieg Payerbach Bahnhof – Knofelebenhaus angeboten. Fast alle TN kommen zu diesem zusätzlichen Abend in den Räumlichkeiten der Naturfreunde Bundesleitung hinter dem Westbahnhof. Dies wird natürlich auch die Durchführung der Wanderung erleichtern. Auch der Wetterbericht wird betrachtet, die Vorhersage lässt auf kaltes nasses Wetter schließen – zum Glück kommt es anders!

2. Teil Freitag, 9. bis Sonntag, 11. November 2012, Schneeberg, Knofelebenhaus

Manfred Moravec berichtet

Heute beginnt der für 3 Tage angesetzte 2. Teil dieses im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds und vom VAVÖ organisierten Wanderführerseminars am Naturfreundehaus Knofeleben am Schneeberg. Dieses Ausbildungsangebot soll das Interesse für das Wandern wecken bzw. fördern. Weiteres Ziel dieses Seminars: Nach einer entsprechenden Ausbildung sollen in Folge die TN in der Lage sein, ihre Führungen für andere durchzuführen.

Am Freitag, 9. November treffen einander die TN am Bahnhof Wien-Meidling zur gemeinsamen Fahrt mit dem Zug nach Payerbach-Reichenau. Um 10.30 Uhr treffen wir uns vor dem Bahnhof, von wo wir unseren Aufstieg beginnen. Rudolf Kaupe, der Kursleiter, kommt ebenfalls zum Treffpunkt. Er lädt den Großteil des Gepäcks der TN in einen Kleinbus, nimmt Fini noch mit und fährt samt der umfangreichen Seminarausrüstung zum im Frühjahr eröffneten neuen Knofelebenhaus.



Rast am Weg Foto Brigitte Holub

Aufgeteilt in zwei Gruppen steigen nun die TN durch die Eng und weiter durch den Mitterberggraben zum Knofelebenhaus, 1250m, auf. Die Gehzeit ist heute nicht von Bedeutung, stehen doch andere wichtige Dinge, auf die bei einer Wanderung zu achten sind, im Mittelpunkt von zahlreichen Erklärungen über die verschiedenen Themen.

Das Kartenlesen ist dabei natürlich ein besonderer Schwerpunkt. Trotz der teilweise sehr zeitraubenden zahlreichen „Gehpausen mit eingebauten Diskussionen“ erreichen wir am späteren Nachmittag – jedenfalls noch bei Tageslicht – die Hütte. Nach einer verdienten Jause und dem Beziehen der Matratzenlager beginnt der vorgesehene Theorieteil. Über Wandern und Wetter hält Rudolf Kaupe, einen Vortrag. Natürlich ist das Wetter und die Beurteilung der wichtigsten Wetterfaktoren von größter sicherheitsrelevanter Bedeutung, für jeden der in die Natur geht, aber ganz besonders für jene die andere auf die Berge führen und dadurch eine gehörige Portion Verantwortung übernehmen.

Der interessante Vortrag wird durch das Nachtmahl unterbrochen. Danach setzt Rudi seine Ausführungen fort. Jener Teil des Sauerstoffes der für die Verdauung gebraucht wird, fehlt spürbar bei der Aufmerksamkeit bei den Wetter-News. Rudis spannender Vortrag über Isobaren, Antizyklon und Zyklon, um nur einige Begriffe zu nennen, hilft über die nur kurz dauernde sauerstoffdefizitäre Zeit. Kurz vor der Hüttenruhe beginnt der entspannende Teil (besser Teilchen) des ersten Tages. Bei einem Bier plaudern wir noch ein Weilchen über meist philosophische (Berg)Themen...

Jetzt ist auch noch Zeit, dass ich mich ein wenig mit 3 mir bestens bekannten Hüttengäste unterhalten kann. Franz Eggl, Bewirtschafter der Seehütte auf der Rax und Willi Zottl samt seiner Gattin Gisela, Hüttenwirte auf dem Damböckhaus am Schneeberg, sind zu Gast am Knofelebenhaus. Die Erfahrung lehrte mich, dass solche Gespräche, besonders wenn sie erst spät begonnen werden, in der Regel erst am frühen Morgen enden. Es ist schon sehr beruhigend für mich: Ich habe mich nicht getäuscht und bin daher auch nicht enttäuscht – meine Erfahrung stimmt noch...Dieser Teil hat allerdings nichts mit dem Seminar, an dem ich gerade teilnehme, zu tun.

Samstag, 10. November



Bergung eines Verletzten

Foto Helmut Frank

Um 8 Uhr ist das Frühstück angesetzt. Um 9 Uhr beginnt der Seminarbetrieb. Zuerst steht Erste Hilfe am Programm. Ein paar wichtige praktische Übungen aus der Praxis werden von Rudi und Klaus vorgezeigt und von allen TN geübt. Verunglückte und bewusstlose Personen in die stabile Seitenlage bringen, Verletzte, nicht ansprechbare Person mit und ohne Behelfsmittel aus der Gefahrenzone bringen, sind nur einige der gestellten Aufgaben.

Danach gibt es ein „Spiel“ der besonderen Art. Ziel dabei ist es, den Sehsinn auszuschalten, dadurch die anderen Sinne zu fordern und dabei ein wenig zu schulen. Das heißt: Eine/r wird mit geschlossenen Augen an der Hand durchs Gelände geführt und soll dabei nur durch die entsprechende Führung seiner Hand durch den/die sehenden Partner/Partnerin Hindernisse überwinden. Fühlen statt schauen – für viele vielleicht eine neue nicht uninteressante Erfahrung. Dabei wird auch versucht, dass sich ein nicht sehender Teilnehmer ein von ihm blind ertastetes Merkmal sehend wieder auffindet und den blind zurück gelegten Weg, jetzt wieder mit offenen Augen, nachgeht. Jedes Mal eine sehr spannende Erfahrung.

Nach dem etwas späteren Mittagessen und einer kurzen Pause hält Frau DDr. Veronika Grünschachner-Berger, Biologin, Juristin und Mediatorin ein interessantes Referat über die rechtlichen Grundlagen im Rahmen einer Wanderführertätigkeit. Wichtige Themen werden dabei angesprochen, denn Wandern findet nicht in einem rechtsfreien Raum statt. Natürlich ist Wissen und Kenntnis was man in der freien Natur, wie z.B. im Wald usw. tun darf und was nicht von großer Wichtigkeit und schützt mitunter vor Konsequenzen. Es liegt in der Natur dieses Themas begründet, dass es hier zahlreiche Fragen gab.

Bemerkenswert dazu ist die Tatsache, dass die Vortragende extra für diesen Vortrag sich der Mühe unterzogen hat, den Hüttenanstieg von Payerbach auf sich zu nehmen und nach dem Vortrag durch die Eng, diesmal bereits im Dunklen, wieder abzustiegen.

Danach hält noch Dr. Klaus Spadinger, seines Zeichens Biologe, einen Vortrag über den Jahreslauf der Natur und die Tier- und Pflanzenwelt in unseren heimischen Bergen.

Es ist heute wieder spät geworden, aber bei Weitem nicht so spät wie gestern, als ich zu Bett gehe. Bin schon neugierig wie sich das Wetter entwickelt. Morgen sollte es, zumindest tagsüber, noch trocken bleiben. Wenn dies so wäre sind wir mehr als zufrieden...

Sonntag, 11. November

Zu meiner Überraschung scheint mein Wetterwunsch in Erfüllung zu gehen. In der Nacht habe ich zeitweise den Sturm toben gehört, dann machte er wieder Pause. Gesichert ist meine nächtliche Wahrnehmung keinesfalls. Es kann auch leicht sein, dass ich wieder eingeschlafen bin und im Traum nichts mitbekommen habe. Wie immer das Wetter in der Nacht auch war, in der Früh ist es beinahe windstill und bewölkt und es hat eine angenehme Temperatur. Es schaut derzeit nicht nach Regen aus. Ganz im Gegenteil, es ist geradezu ideales Wanderwetter. Nach dem Frühstück gilt es eine Tourenskizze für den Abstieg nach Kaiserbrunn anzufertigen.

Nach dieser Aufgabe bekommt jede Gruppe den Auftrag auf die nahe gelegene Kuppe des Mitterberges, 1231m zu finden. Am höchsten Punkt dieser Erhebung wollen sich die Gruppen treffen. Dabei muss der letzte Teil dieser Aufgabe weglos realisiert werden. Alle Gruppen – wie könnte es auch anders sein - finden nach dieser Ausbildung einen Weg zum vorgegebenen Ziel. Danach wandern wir zurück zu unserem Stützpunkt.



Gipfelkreuz am Mitterberg



Die TN vor dem Knofelebenhaus

Fotos: Helmut Frank

Dort wartet noch ein Gruppenspiel auf uns, bei dem Teamfähigkeit für die Aufgabenlösung gefragt ist. Erst beim 2. Versuch können wir ein halbwegs ehrenhaftes Ergebnis erzielen. Leider sind viele individuelle Meinungen im Spiel. Nach dem Mittagessen machen wir uns an den Abstieg. Dabei stehen wieder einmal das Kartenlesen, die Orientierung, sowie die Gruppenführungstaktik im Mittelpunkt der Führeraufgaben. Kurz bevor das Wasserleitungsmuseum für heute schließt, erreichen alle Gruppen Kaiserbrunn. Rudi bedankt sich bei den TN und beendet das Seminar. Es gibt sogar für jeden Kursteilnehmer und jede Kursteilnehmerin eine von Rudi vorbereitete Kursbestätigung als Andenken. Es bleibt gerade noch Zeit für eine kurze Runde durch das interessante Museum. Die vorbestellten Taxis warten bereits und bringen uns zum Bahnhof nach Payerbach zurück. Großer Abschied, dann trennen sich unsere Wege. Was bleibt ist die Hoffnung auf ein mögliches Wiedersehen^{)}, vielleicht sogar irgendwo in der Natur. Wer weiß? Per Bahn und PKW fahren wir nach Wien zurück. Was mir bleibt, sind schöne Erinnerungen an 3 erkenntnisreiche Tage am Schneeberg mit ganz besonderen Menschen. Schön war's – und das Wetter hat auch gehalten. Mehr darf man wohl nicht erwarten...*

^{*)} geplant für den 29. Jänner 2013

ORF „heute leben“

Schon bei der Ankunft in Payerbach wurde die Gruppe von einem Kamerateam des ORF erwartet. Bis Samstagmittag begleitete dieses uns. Viele Interviews und Einstellungen wurden gedreht. Ein etwa fünfminütiger Beitrag am 28.11.2012 war der Lohn!

Resumee und Ausblick

Wir sind auf großes Interesse und intensive Mitarbeit gestoßen! Das sprachliche Niveau war Großteils sehr hoch, die Vorkenntnisse beim Wandern waren, außer bei den österreichischen TN, gering. Trotzdem waren die anspruchsvollen Wege im Schneeberggebiet kein Problem. Auch hier war der Wunsch nach einer Fortsetzung und Intensivierung gegeben.

Rudolf Kaupe, Jänner 2013

Anhang Tagespläne (Beispiel Kurs Wiener Neustadt)